

finden 49% der Erwerbstätigen Arbeitsplätze in den Wirtschaftsbereichen des tertiären Wirtschaftssektors, 46% im Produzierenden Gewerbe und 5% in der Land- und Forstwirtschaft. Die Einbuße an Erwerbsstellen war zwar mit 4,2% niedriger als in den Regionen mit dominierendem Produzierendem Gewerbe, aber sie lag weitaus höher als in den Regionen mit Sonderentwicklungen. In diesen Regionen, also in Donau-Iller, Bodensee-Oberschwaben und Hochrhein-Bodensee, konnte nämlich der Bestand an Erwerbsstellen knapp ge-

halten werden. Der Rückgang der Erwerbstätigen betrug nur 0,4%. Es fällt auf, daß die Strukturanteile sowohl des Produzierenden Gewerbes (48%) als auch des Tertiärsektors (40%) unter dem Landesdurchschnitt liegen und 12% der Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft arbeiten. Offensichtlich bewirkte der hohe Strukturanteil der Landwirtschaft mit, daß diese Regionen die Rezession relativ gut überstanden haben.

Techn. Dipl.-Betriebswirt Eberhard Frank

## Europawahl 1979: Endgültige Ergebnisse und Wahlverhalten der Bevölkerung

Die erste Direktwahl zum Europäischen Parlament, die in der Bundesrepublik Deutschland am 10. Juni 1979 durchgeführt wurde, brachte im Land Baden-Württemberg einige besonders bemerkenswerte Ergebnisse, nämlich

- eine äußerst geringe Wahlbeteiligung,
- gegenüber der Bundestagswahl 1976 Verluste bei den etablierten Parteien: teils gegen den Bundestrend, teils in davon abweichendem Maße,
- Spitzenposition der im Land erstmals aufgetretenen Umweltschützer.

Nach den Feststellungen des Landeswahlausschusses, der für die Ermittlung des endgültigen Wahlergebnisses auf Landesebene zuständig ist, beteiligten sich in Baden-Württemberg 3,7 der 6,3 Mill. Wahlberechtigten an der Europawahl. Die 59% Wahlbeteiligung bedeuten in Südwestdeutschland zusammen mit dem Ergebnis der Landtagswahl 1960 die geringste Ziffer in der gesamten Nachkriegszeit. Im Bundesdurchschnitt verzeichnete man eine Wahlbeteiligung von 66%.

Gegenüber der Bundestagswahl 1976, die sich für Vergleiche wohl noch am ehesten eignet, registrierte man bei der Europawahl 1979 in Baden-Württemberg gut 1,7 Mill. Wähler weniger. Die drei Parlamentsparteien mußten im Land ein Minus von zusammen fast 1,9 Mill. Stimmen hinnehmen: CDU – 957 000, SPD – 717 000, F.D.P. – 190 000. Alle drei Parteien haben auch an Stimmengewicht verloren: die CDU mit –1,0 Prozentpunkten im Gegensatz zum Bundestrend (+0,6), die SPD mit –2,3 Punkten deutlich über das bundesdurchschnittliche Maß von –1,8 hinaus, die F.D.P. bei –1,0 Punkten beachtlich weniger als im Bundesdurchschnitt, der bei –1,9 Prozentpunkten liegt. Trotz dieser Verluste hat die CDU in Baden-Württemberg mit 52,3% die absolute Mehrheit, die sie bei der Bundestagswahl 1976 bekommen hatte, gehalten. Die SPD steht nach den Ergebnissen der Europawahl bei 34,3%, die F.D.P. bei 8,1%.

Im Gegensatz zum Wahlergebnis der drei im Landtag wie im Bundestag vertretenen Parteien steht das Abschneiden der Umweltschützer, die unter der Bezeichnung DIE GRÜNEN erstmals an einer Parlamentswahl in Baden-Württemberg teilnahmen. Ihre „aus dem Stand“ erzielten 167 000 Stimmen sind im Vergleich zu den Verlusten von CDU, SPD und F.D.P. als eindrucksvolles Ergebnis zu bezeichnen. Mit ihren 4,5% Stimmenanteil liegt diese Gruppierung unter den Flächenländern an der Spitze.

Bei solchen Wahlergebnissen liegt die Frage nach den Ursachen, nach dem Verhalten einzelner Wählergruppen bei der Europawahl 1979 wie auch im Zeitvergleich, nahe. So wäre es beispielsweise höchst interessant zu wissen, wie die Stimmbewegungen zwischen den Parteien waren. Zur Beantwortung solcher Fragen bietet die amtliche Wahlstatistik keine ausreichende Basis. Sie ist gesetzlich beschränkt auf wenige,

genau fixierte Sachverhalte: Geschlechts- und Altersgliederung der Wahlberechtigten und Wähler unter Berücksichtigung der Stimmabgabe für die einzelnen Wahlvorschläge. Die amtliche Statistik kann sich dabei nicht auf heute übliche Methoden der Meinungsbefragung stützen. Sie knüpft an die amtlichen Wahlunterlagen an und verzichtet auf Ergänzungserhebungen, etwa nach der Art früherer Wahlentscheidungen. Sie ist damit weitgehend auf die Auswertung der jeweils aktuellen Wahl konzentriert und kann allenfalls komparativ-statisch vergleichen.

### Wahlstichprobe zur Europawahl 1979

Nach den Bestimmungen des Europawahlgesetzes war bei der Europawahl eine Wahlstichprobe analog zur Handhabung bei Bundestagswahlen durchzuführen. Für diese Repräsentative Europawahlstatistik 1979 wurden in Baden-Württemberg die 142 Wahlbezirke vorgesehen, die zu der entsprechenden Er-

Schaubild 1

### Geschlechts- und altersspezifische Wahlbeteiligung bei der Europawahl 1979 und der Bundestagswahl 1976

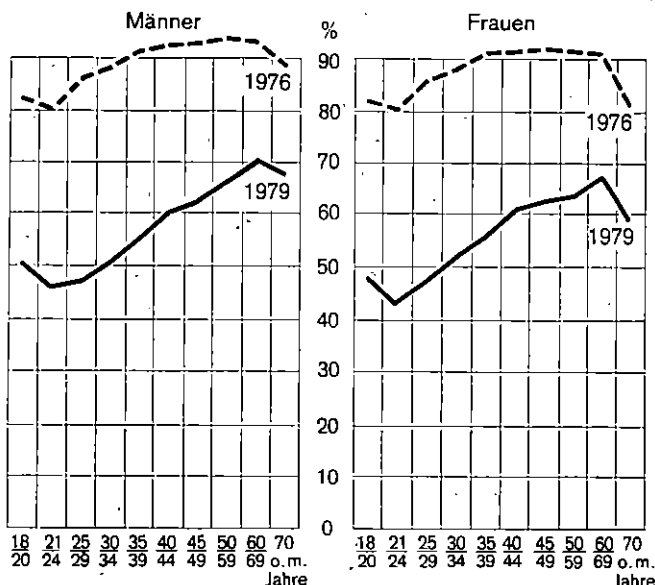


Tabelle 1

**Wahlberechtigte, Wähler sowie Wahlbeteiligung nach Geschlecht und Altersgruppen bei der Europawahl 1979 und der Bundestagswahl 1976**

Bezeichnung	Wahl <sup>1)</sup>	Ein- heit	Wahlberechtigte bzw. Wähler											
	Veränd. (V) <sup>2)</sup>		ins- gesamt	im Alter von ... Jahren										
				18-20	21-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-59	60-69	70 oder mehr	
Männer														
Wahlberechtigte insgesamt ...	E 79	1000	2 879,3	179,2	244,9	272,5	242,2	307,3	337,3	268,5	438,7	289,7	300,9	
		%	100	6,2	8,5	9,5	8,4	10,7	11,7	9,3	15,2	10,1	10,5	
	B 76	1000	2 802,1	178,1	219,4	274,0	250,1	361,9	284,6	265,0	366,6	338,2	264,2	
		%	100	6,4	7,8	9,8	8,9	12,9	10,2	9,5	13,1	12,1	9,4	
	V	%		-0,2	0,7	-0,3	-0,5	-2,2	1,5	-0,2	2,1	-2,0	1,1	
Wähler ohne Wahrschein .....	E 79	1000	1 578,7	87,5	106,2	119,8	115,2	160,5	191,9	158,3	271,4	184,1	183,9	
		%	100	5,5	6,7	7,6	7,3	10,2	12,2	10,0	17,2	11,7	11,6	
	B 76	1000	2 294,1	136,5	159,1	210,2	201,2	308,4	246,4	231,1	316,1	283,5	201,7	
		%	100	6,0	6,9	9,2	8,8	13,4	10,7	10,1	13,8	12,4	8,8	
	V	%		-0,51	-0,2	-1,6	-1,5	-3,2	1,5	-0,1	3,4	-0,7	2,8	
Wahlbeteiligung (der Wahlbe- rechtigten ohne Wahrschein)	E 79	%	59,1	51,8	46,7	47,7	51,2	55,8	60,3	62,7	66,3	70,6	68,1	
	B 76	%	90,0	82,8	80,6	86,5	88,7	91,5	92,8	93,4	94,1	93,5	88,4	
Frauen														
Wahlberechtigte insgesamt ...	E 79	1000	3 392,4	167,3	238,9	274,5	245,0	305,8	334,2	262,9	558,0	449,3	556,5	
		%	100	4,9	7,0	8,1	7,2	9,0	9,9	7,7	16,4	13,2	16,4	
	B 76	1000	3 316,3	172,5	219,0	275,0	256,6	346,9	285,4	263,8	509,0	507,5	480,8	
		%	100	5,2	6,6	8,3	7,7	10,5	8,6	8,0	15,3	15,3	14,5	
	V	%		-0,3	0,4	-0,2	-0,5	-1,5	1,3	-0,3	1,1	-2,1	1,9	
Wähler ohne Wahrschein .....	E 79	1000	1 819,4	76,7	95,5	120,9	119,9	161,8	193,4	155,5	330,4	275,7	289,6	
		%	100	4,2	5,2	6,6	6,6	8,9	10,6	8,5	18,2	15,2	15,9	
	B 76	1000	2 637,7	130,7	155,2	213,0	207,9	295,7	246,0	227,1	425,8	413,7	322,5	
		%	100	5,0	5,9	8,1	7,9	11,2	9,3	8,6	16,1	15,7	12,2	
	V	%		-0,8	-0,7	-1,5	-1,3	-2,3	1,3	-0,1	2,1	-0,5	3,7	
Wahlbeteiligung (der Wahlbe- rechtigten ohne Wahrschein)	E 79	%	58,2	48,5	43,5	47,7	52,3	56,0	61,2	62,8	63,9	67,6	59,1	
	B 76	%	88,5	82,4	80,7	86,3	88,5	91,5	91,7	92,2	91,9	91,1	81,8	
Männer und Frauen														
Wahlberechtigte insgesamt ...	E 79	1000	6 271,7	346,5	483,8	547,0	487,2	613,2	671,5	529,3	996,7	739,0	857,5	
		%	100	5,5	7,7	8,7	7,8	9,8	10,7	8,4	15,9	11,8	13,7	
	B 76	1000	6 118,5	350,6	438,3	549,1	506,6	708,8	570,0	528,7	875,6	845,7	745,0	
		%	100	5,7	7,2	9,0	8,3	11,6	9,3	8,6	14,3	13,8	12,2	
	V	%		-0,2	0,5	-0,3	-0,5	-1,8	1,4	-0,2	1,6	-2,0	1,5	
Wähler ohne Wahrschein .....	E 79	1000	3 398,1	164,2	201,7	240,7	235,1	322,3	385,3	313,8	601,8	459,7	473,5	
		%	100	4,8	5,9	7,1	6,9	9,5	11,3	9,2	17,7	13,5	13,9	
	B 76	1000	4 931,8	267,2	314,3	423,2	409,1	604,1	492,4	458,2	741,8	697,2	524,2	
		%	100	5,4	6,4	8,6	8,3	12,2	10,0	9,3	15,0	14,1	10,6	
	V	%		-0,6	-0,5	-1,5	-1,4	-2,7	1,3	-0,1	2,7	-0,6	3,3	
Wahlbeteiligung (der Wahlbe- rechtigten ohne Wahrschein)	E 79	%	58,6	50,2	45,1	47,7	51,8	55,9	60,7	62,8	65,0	68,8	62,3	
	B 76	%	89,2	82,6	80,7	86,4	88,6	91,5	92,2	92,8	92,9	92,1	84,3	

<sup>1)</sup> E 79: Europawahl 1979; B 76: Bundestagswahl 1976. - <sup>2)</sup> Veränderung in Prozentpunkten.

hebung aus Anlaß der Bundestagswahl 1976 durch Zufallsauswahl bestimmt worden waren. Die auf 2% ausgelegte Stichprobe wurde im übrigen wie folgt durchgeführt:

- Die Feststellungen über die Geschlechts- und Altersgliederung der Wahlberechtigten und Wähler waren von den Gemeinden an Hand der Wählerverzeichnisse nach den Anordnungen des Statistischen Landesamtes zu treffen. Insgesamt wurden für Männer und Frauen je zehn Altersgruppen unterschieden (Tabelle 1). Für jede dieser 20 Personengruppen waren auszuzählen Wähler mit Stimmabgabevermerk (ohne Wähler mit Wahrschein), Nichtwähler (Wahlberechtigte ohne Stimmabgabe- oder Wahrscheinvermerk) und Wahlberechtigte. Die Wähler mit Wahrschein konnten nicht berücksichtigt werden, weil sie ihr Wahlrecht nur in Ausnahmefällen im heimischen Wahlbezirk ausüben bzw. nicht zu erwarten war, daß die in die Erhebung einbezogenen Wahlberechtigten mit Wahrschein entsprechend der Gesamtzahl in einem Stichprobenwahlbezirk wählen. Demnach ist es zwar möglich,

die Wahlberechtigten insgesamt und darunter diejenigen mit Wahrschein sowie die Wähler ohne Wahrschein in der Gliederung nach Geschlecht und Altersgruppen nachzuweisen. Bei der Berechnung geschlechts- und altersspezifischer Wahlbeteiligungsquoten müssen die Wahrscheininhaber jedoch außer Betracht bleiben. Die Auszählungen über die Stimmabgabe für die Wahlvorschläge nach Geschlecht und Altersgruppen wurden vom Statistischen Landesamt vorgenommen. Erhebungsmaterial waren die mit Unterscheidungsaufdruck versehenen Stimmzettel der Stichprobenwahlbezirke. Aus dem Unterscheidungsaufdruck geht hervor, ob es sich bei den Wählern um einen Mann oder eine Frau handelt und zu welcher von fünf Altersgruppen (Tabelle 2) der Wähler gehört. Da jede der insgesamt zehn Wählergruppen in jedem Stichprobenwahlbezirk viele Personen umfaßte, konnte auf die Stimmabgabe eines einzelnen Wählers in keinem Fall geschlossen werden. Das Wahlgeheimnis war also strikt gewahrt. Briefwähler blieben

Tabelle 2

**Stimmabgabe nach Geschlecht und Altersgruppen der Wähler bei der Europawahl 1979 und der Bundestagswahl 1976**

Bezeichnung	Wahl <sup>1)</sup> Veränd. (V) <sup>2)</sup>	Ein- heit	Männer						Frauen					
			ins- gesamt	im Alter von ... Jahren					ins- gesamt	im Alter von ... Jahren				
				18-24	25-34	35-44	45-59	60 oder mehr		18-24	25-34	35-44	45-59	60 oder mehr
Wähler <sup>3)</sup> .....	E 79	1000	1 583,0	194,4	237,1	353,8	428,6	369,2	1 819,9	173,9	240,3	354,5	483,3	567,9
	B 76	1000	2 292,5	294,6	410,5	555,0	548,9	483,6	2 645,8	284,0	421,7	542,6	655,4	742,1
Ungültige Stimmen <sup>4)</sup> .....	E 79	1000	14,2	1,1	1,3	2,8	3,8	5,1	16,0	0,8	1,4	2,6	4,8	6,5
	B 76	%	0,9	0,6	0,5	0,8	0,9	1,4	0,9	0,5	0,6	0,7	1,0	1,1
		%	0,8	0,8	0,4	0,7	0,9	1,1	1,0	0,6	0,5	1,0	1,0	1,5
Gültige Stimmen <sup>4)</sup> .....	E 79	1000	1 568,9	193,3	235,7	351,0	424,8	364,2	1 803,9	173,1	238,9	351,9	478,5	561,6
	B 76	1000	2 274,3	292,2	408,6	551,1	544,1	478,3	2 619,0	282,3	419,5	537,2	648,9	731,1
	V	%	- 0,1	0,2	- 0,1	- 0,1	± 0,0	- 0,3	0,1	0,1	- 0,1	0,3	± 0,0	0,4
davon CDU .....	E 79	1000	794,8	74,3	96,5	181,5	232,6	209,8	967,6	67,3	101,1	186,7	272,5	340,0
	B 76	%	50,7	38,4	40,9	51,7	54,8	57,6	53,6	38,9	42,3	53,1	56,9	60,5
	B 76	1000	1 185,7	128,5	192,1	296,7	294,4	274,1	1 414,6	124,0	198,2	294,5	362,0	435,9
	V	%	52,1	44,0	47,0	53,8	54,1	57,3	54,0	43,9	47,2	54,8	55,8	59,6
		%	- 1,4	- 5,6	- 6,1	- 2,1	0,7	0,3	- 0,4	- 5,0	- 4,9	- 1,7	1,1	0,9
SPD .....	E 79	1000	557,7	71,7	94,1	122,9	146,2	123,0	615,7	66,8	94,8	118,3	157,5	178,3
	B 76	%	35,6	37,1	39,9	35,0	34,4	33,8	34,1	38,6	39,7	33,6	32,9	31,7
	B 76	1000	845,3	131,8	161,9	189,6	196,3	165,8	964,4	129,5	168,0	187,3	231,5	248,1
	V	%	37,2	45,1	39,6	34,4	36,1	34,7	36,8	45,9	40,0	34,9	35,7	33,9
		%	- 1,6	- 8,0	0,3	0,6	- 1,7	- 0,9	- 2,7	- 7,3	- 0,3	- 1,3	- 2,8	- 2,2
F.D.P. ....	E 79	1000	126,4	15,4	22,8	31,9	32,5	23,8	141,6	14,8	24,2	33,4	34,5	34,6
	B 76	%	8,1	8,0	9,7	9,1	7,7	6,5	7,8	8,5	10,1	9,5	7,2	6,2
	B 76	1000	212,2	25,9	48,7	59,1	46,1	32,4	225,0	25,4	49,1	52,6	52,0	45,9
	V	%	9,3	8,9	11,9	10,7	8,5	6,8	8,6	9,0	11,7	9,8	8,0	6,3
		%	- 1,2	- 0,9	- 2,2	- 1,6	- 0,8	- 0,3	- 0,8	- 0,5	- 1,6	- 0,3	- 0,8	- 0,1
Sonstige <sup>5)</sup> .....	E 79	1000	88,9	30,9	21,4	14,6	13,8	8,1	79,7	23,4	18,0	13,6	14,6	10,0
	B 76	%	5,7	16,0	9,1	4,2	3,2	2,2	4,4	13,5	7,5	3,9	3,1	1,8
	B 76	1000	30,5	5,3	5,1	5,7	7,6	6,9	15,6	2,7	3,3	3,0	4,0	2,8
	V	%	1,3	1,8	1,2	1,0	1,4	1,4	0,6	1,0	0,8	0,6	0,6	0,4
		%	4,4	14,2	7,9	3,2	1,8	0,8	3,8	12,5	6,7	3,3	2,5	1,4
darunter DIE GRÜNEN .....	E 79	1000	74,8	28,3	18,9	12,0	10,6	5,0	70,2	22,1	16,3	12,3	12,6	6,9
	B 76	%	4,8	14,6	8,0	3,4	2,5	1,4	3,9	12,8	6,8	3,5	2,6	1,2

<sup>1)</sup> E 79: Europawahl 1979; B 76: Bundestagswahl 1976 (Zweitstimmen); - <sup>2)</sup> Veränderung in Prozentpunkten. - <sup>3)</sup> Ohne Briefwähler. - <sup>4)</sup> Ohne Stimmen der Briefwähler. - <sup>5)</sup> E 79: DKP, EAP, C.B.V., Zentrum, DIE GRÜNEN; B 76: AUD, DKP, EAP, GIM, KPD, KBW, NPD.

unberücksichtigt, weil ihre Einbeziehung im Hinblick auf die Wahrung des Wahlgeheimnisses unverhältnismäßigen Aufwand erfordert hätte. Es verbleiben demnach die Wähler ohne und mit „einfachem“ Wahlschein, deren Stimmabgabe sich allerdings von der der Briefwähler in gewissen Grenzen unterscheidet.

Von der Repräsentativen Europawahlstatistik 1979 waren in Baden-Württemberg 128 000 Wahlberechtigte, das sind 2,04% der Gesamtzahl, erfaßt. Um von den Stichprobenwerten zu möglichst weitgehend vergleichbaren Totalzahlen zu kommen, wurden die Stichprobenergebnisse an die aus der Allgemeinen Europawahlstatistik bekannten Randwerte angepaßt und mit den effektiven Auswahlätzen reziprok hochgerechnet.

### Starker Rückgang der Wahlbeteiligung vor allem bei jüngeren Wählern

Die Repräsentative Europawahlstatistik brachte, was die Geschlechts- und Altersgliederung der Wahlberechtigten und Wähler angeht, keine überraschenden Ergebnisse. In weitgehender Übereinstimmung mit den entsprechenden Auswertungen zur Bundestagswahl 1976 wurde festgestellt, daß von den 6,3 Mill. Wahlberechtigten 45,9% Männer und 54,1% Frauen waren. Gegenüber den 2,9 Mill. wahlberechtigten Männern waren die 3,4 Mill. Frauen um 513 000 in der Überzahl. Diese Relation läßt sich besonders anschaulich mit der sogenannten Geschlechterproportion abbilden, wonach auf 1000 wahlberechtigte Männer 1178 Frauen kamen. Aufgegliedert nach dem Alter war gut ein Fünftel der Wahlberechtigten noch keine 30 Jahre alt, stark die Hälfte zwischen

30 und 60 Jahren, rund ein Viertel stand im Rentenalter. Gegenüber der Bundestagswahl 1976 haben sich, wie *Tabelle 1* im einzelnen ausweist, keine allzu großen Verschiebungen in den Anteilen der Altersgruppen ergeben.

Auch hinsichtlich der Wahlbeteiligung lassen sich zwischen der Europawahl 1979 und der Bundestagswahl 1976 Gemeinsamkeiten finden. Wiederum beteiligten sich die Männer (59,1%) stärker an der Wahl als die Frauen (58,2%). Allerdings hat sich der Abstand zwischen beiden Quoten, wie dies schon über mehrere Wahlen hinweg zu beobachten war, weiter verringert. Er beträgt jetzt noch 0,9 Prozentpunkte und macht damit ein knappes Viertel des Standes vor rund zehn Jahren aus. Nach wie vor beteiligten sich die jüngeren Wahlberechtigten weniger als die mittleren und höheren Altersgruppen an der Wahl. So zum Beispiel die 347 000 Erstwähler unter 21 Jahren zu 50,2% und die 739 000 Wahlberechtigten zwischen 60 und 70 Jahren zu immerhin 68,8%.

Gravierende Merkmale der Europawahl 1979 sind die bei allen Wählergruppen zu beobachtende geringere Wahlbeteiligung und die größere altersspezifische Differenzierung der Beteiligungsquote (*Schaubild 1*). Letzteres ist darauf zurückzuführen, daß die jüngeren Wahlberechtigten, die schon früher eine vergleichsweise geringe Beteiligung zeigten, diese nunmehr auch noch am meisten abgebaut haben. So haben etwa die Wahlberechtigten zwischen 25 und 29 Jahren gegenüber der Bundestagswahl 1976 eine um 38,7 Prozentpunkte geringere Wahlbeteiligung aufzuweisen bei einem durchschnittlichen Minus von 30,6 Punkten. Der Abstand zwischen den Wählergruppen mit den höchsten und geringsten Beteiligungs-

Schaubild 2

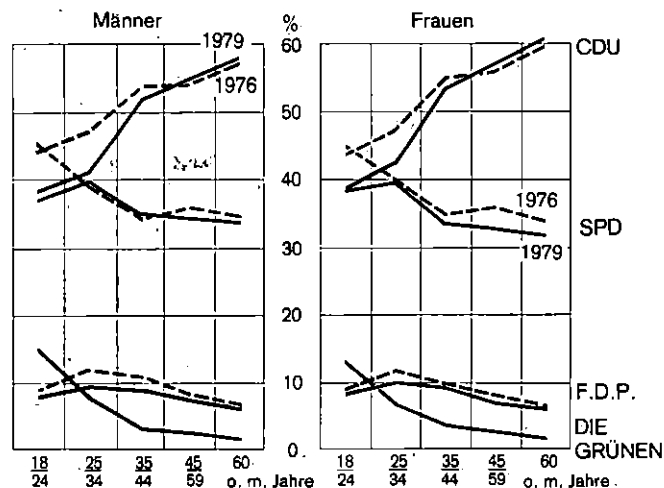
# Geschlechts- und altersspezifische Stimmabgabe bei der Europawahl 1979 und der Bundestagswahl 1976

Männer und Frauen						
ins- gesamt	im Alter von . . . Jahren					60 oder mehr
	18-24	25-34	35-44	45-59		
3402,9	368,3	477,4	708,3	911,8	937,1	
4938,3	578,6	832,2	1097,6	1204,3	1225,7	
30,2	1,9	2,7	5,4	8,6	11,6	
0,9	0,5	0,6	0,8	0,9	1,2	
0,9	0,7	0,5	0,8	0,9	1,4	
3372,7	366,3	474,6	702,9	903,3	925,7	
4893,3	574,6	828,1	1088,3	1193,0	1209,4	
± 0,0	0,2	- 0,1	± 0,0	± 0,0	0,2	
1762,4	141,6	197,6	368,2	505,1	549,8	
52,3	38,7	41,6	52,4	55,9	59,4	
2600,3	252,5	390,3	591,2	656,4	710,0	
53,1	43,9	47,1	54,3	55,0	58,7	
- 0,8	- 5,2	- 5,5	- 1,9	0,9	0,7	
1173,7	138,6	189,0	241,2	303,7	301,3	
34,8	37,8	39,8	34,3	33,6	32,5	
1809,7	261,2	329,9	376,9	427,7	413,8	
37,0	45,5	39,8	34,6	35,9	34,2	
- 2,2	- 7,7	± 0,0	- 0,3	- 2,3	- 1,7	
268,0	30,2	47,0	65,3	67,1	58,4	
7,9	8,2	9,9	9,3	7,4	6,3	
437,2	51,4	97,7	111,7	98,1	78,3	
8,9	8,9	11,8	10,3	8,2	6,5	
- 1,0	- 0,7	- 1,9	- 1,0	- 0,8	- 0,2	
168,6	54,3	39,5	28,2	28,4	18,2	
5,0	14,8	8,3	4,0	3,1	2,0	
46,1	8,0	8,4	8,6	11,6	9,6	
0,9	1,4	1,0	0,8	1,0	0,8	
4,1	13,4	7,3	3,2	2,1	1,2	
144,9	50,4	35,2	24,4	23,2	11,8	
4,3	13,8	7,4	3,5	2,6	1,3	

quoten ist zu Lasten der jüngeren Wahlberechtigten von 12,2 Prozentpunkten auf knapp das Doppelte angestiegen. Von der geringen Beteiligung der jüngeren Wähler sind die Parteien erfahrungsgemäß in unterschiedlichem Maße betroffen, so daß ein so erzielttes Wahlergebnis als nicht repräsentativ für eine beteiligungsreichere Wahl gelten muß.

## Verluste von CDU, SPD und F.D.P. bei fast allen Wählergruppen

Ähnlich der geschlechts- und altersspezifischen Wahlbeteiligung zeigt auch die Stimmabgabe bei der Europawahl 1979 eine strukturelle Übereinstimmung mit der Bundestagswahl des Jahres 1976. So haben nach den Ergebnissen der Wahlstichprobe die Frauen mit 53,6% wiederum relativ mehr CDU gewählt als die Männer, die sich zu 50,7% für diese Partei entschieden. Auch jetzt wieder votierten die Männer mehr für SPD und F.D.P. (35,6%/8,1%) als die Frauen (34,1%/7,8%). Erneut stimmten die Wähler, wie das *Schaubild 2* zeigt, mit zu-



nehmendem Alter mehr für die CDU und in geringerem Maße für die SPD wie auch für die F.D.P.

Kennzeichnend für die Europawahl 1979 sind die Verluste der drei genannten Parteien, die diese gegenüber der Bundestagswahl 1976 bei fast allen Wählergruppen erlitten haben. Bei der CDU waren die Schmälerungen der Stimmenanteile besonders ausgeprägt bei den Wählern unter 35 Jahren, während bei den älteren Wählern sogar geringfügig verbesserte Anteile zu verzeichnen waren. Auch die SPD verlor bei den jungen Wählern am meisten, sie mußte aber auch bei den höheren Altersgruppen Einbußen hinnehmen. Bei der F.D.P. war der Stimmenanteil durchweg rückläufig, am stärksten bei den Wählern zwischen 25 und 35 Jahren (*Tabelle 2*).

Diese Entwicklungen müssen im Zusammenhang mit dem Abscheiden der Umweltschützer gesehen werden. DIE GRÜNEN haben in Baden-Württemberg, wie eingangs erwähnt, ein weit überdurchschnittliches Wahlergebnis erzielt. Sie verdanken dies in erster Linie den jüngeren Wählern: den 18- bis 24-jährigen, die zu 13,8% DEN GRÜNEN ihre Stimme gaben und damit in dieser Altersgruppe die F.D.P. (8,2%) auf den vierten Platz setzten. Überdurchschnittliche Ergebnisse erzielten die Umweltschützer auch noch bei den Wählern zwischen 25 und 35 Jahren. In den höheren Altersgruppen blieben DIE GRÜNEN dagegen ohne größeres Echo. So haben etwa die Wähler über 60 Jahre zu nur 1,3% für die Umweltschützer gestimmt.

Faßt man dies alles zusammen, so hat es bei der Europawahl bei den jungen Wählern neben der besonders starken Wahlabsistenz einen nicht zu übersehenden Zug weg von den gewohnten Parteien gegeben, der bei der SPD stärker war als bei der CDU und der F.D.P. Bei den höheren Altersgruppen gab es dagegen auch nennenswerte Austauschbeziehungen zwischen den herkömmlichen Parteien, von denen im Saldo die CDU auf Kosten von SPD und F.D.P. profitierte.

Dr. Eberhard Gawatz